

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 98.

Neuenbürg, Freitag den 28. April 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 27. April, nachm. 4.00 Uhr. Großes Hauptquartier, 27. April. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde.

Südlich von St. Oloi wurde ein stärkerer feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt Givenchy-en-Cohelles—Neuville—St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entriß in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wies den Gegenangriff ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zur Infanterietätigkeit gekommen. Mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in der Gegend nördlich von Armentiers und zwischen Vailly und Craonne waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurden je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tahure, durch Abwehrgeschütze ein drittes südlich von Parroy, abgeschossen.

Die Bahnlinie im Roblette-Tal südlich von Sulpes wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader anschiebig mit Bomben belegt.

Heute nacht kam ein Luftschiffangriff gegen die Hafens- und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ostküste zur Ausführung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Eines unserer Luftschiffe warf auf die Werke, sowie die Hafens- und Bahnanlagen von Dünabünde Bomben ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 27. April. (Amtl.) In der Nacht vom 26./27. April wurde von Teilen unserer Vorpostenträfte auf der Doggerbank ein größeres englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet. Ein englischer Fischdampfer wurde durch Preise aufgebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

„Opk. Die Freude, die die Engländer über die noch ungelückte Lage zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika empfinden, wird ihnen durch den Gang der Kriegereignisse recht wirksam getrübt. Mit ängstlichen Blicken sehen sie, wie die Armee des Generals Townesend in Kut-el-Amara immer mehr bedrängt wird, wie es keine

Möglichkeit gibt, die Nachschliefung der Türken zu sprengen. Alle Durchbruchversuche scheiterten unter den größten Verlusten der Engländer, und das wiederholte Beginnen, Townesend und seine Leute zu entsetzen blieb stets erfolglos. Dazu kommt, daß die Gebiete, über die ein englisches Ersatzheer marschieren muß, völlig überschwemmt, also unpassierbar sind. So rechnet man in London bereits ernsthaft mit der völligen Kapitulation der in Kut-el-Amara eingeschlossenen Armee, und streitet im Parlament über das Verfolgen des schönen englischen Plans, die Bagdadbahn in Hände zu bekommen. Nach den Dardanellen ist dieses das zweite gänzlich mißglückte Unternehmen, und im Hintergrund steht die große Frage: Saloniki!

Wenig erfreulich ist für England weiterhin der Ausgang seines Seeangriffes auf die spanische Küste. Zahlreiche englische Streitkräfte, Monitore, Torpedobootzerstörer, größere und kleinere Dampfer, die zum Minenjuchen gebraucht wurden, erschienen vor der spanischen Küste und eröffneten ein Bombardement. Darauf stießen drei unserer Torpedoboote vor, und trotz heftiger Beschießung gelang es ihnen sehr bald, die ganzen erschienenen englischen Streitkräfte zu vertreiben. Sie mußten eilends flüchten, so groß auch ihre Ueberzahl war, ohne ihre Aufgabe erfüllt zu haben. Diese Tat der englischen Marine und ihr Erfolg dürfte gleichfalls in London keine frohen Gefühle auslösen.

Amerika und Deutschland.

Erste Sorgen sind es, die uns durch die Osterbotschaft des Präsidenten Wilson von Nordamerika besetzt worden sind. Es ist eine unsägliche Dreistigkeit, in welcher Sprache und mit welchen Zielen die Vereinigten Staaten unsere Kriegführung zugunsten Englands bevormunden. Wenn man das Berliner Tageblatt, die Frankfurter Zeitung und die sonstigen kleineren zu dieser nun einmal tonangebenden, wenn auch nur die Händlerinteressen vertretenden Richtung gehörigen Organe der öffentlichen Meinung liest, so merkt man schon, wohin die Fahrt geben soll. Wir anderen sind uns ja auch der großen Verantwortung bewußt, die die Lenker unserer Geschicke in diesem Weltkrieg angesichts der Frage übernehmen, ob wir nun den achten Feind zu den sieben übrigen hinzubekommen sollen; auch wir würden uns herzlich freuen, wenn diese neue Gefahr, die uns zwar nicht den Sieg entreißen, aber den Krieg erschweren und verlängern könnte, abgewendet würde. Auch wir verichmähen jede Gefühlspolitik, die den Verstand hinter Empfindungen zurücktreten ließe. Aber hat es denn überhaupt einen Wert, sich noch länger um Wilsons „Neutralität“ zu bemühen, da er doch offenbar entschlossen ist, höchstwahrscheinlich sogar durch Vertrag gezwungen ist, England nun nicht länger mehr bloß mit Waffen, Munition und Geld zu unterstützen, sondern jetzt, wo unsere Unterseeboote Albion an seinem Lebensnerv treffen, offen die Partei der Feinde Deutschlands zu ergreifen. Und gibt es neben dem die Gefühlspolitik überwindenden Verstand nicht auch noch stärkere Faktoren für unsere Entscheidung? „Nichts würdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.“ So sagt Schiller in seiner Jungfrau von Orleans. Wenn viele das Wort unseres Dichters in dieser Stunde der Entscheidung nicht ein! Wir wollen wenigstens hoffen, daß wir nimmermehr gezwungen werden, gegen unser gutes Gewissen und gutes Recht uns zu beugen, und daß die Zeiten nimmer wieder kehren, wie einst in Preußen vor 1866, als Bismarck seinem königlichen Herrn gegenüber in den Notkrei ausbrach. Preußens Ansehen müsse wieder unbedingt zu Ehren kommen, denn in Paris sage man „La Prusse cane.“ Man sollte meinen, die Amerikaner hätten etwas besseres zu tun, als die Kriegsgesahr mit Deutschland heraufzubeschwören. Ihr mexikanisches Aben-

ener steht schlecht genug, seitdem General Junstont in Nöten ist. Und der Einspruch der japanischen Regierung gegen das Einwanderungsgesetz, das den Asiaten den Zugang an der amerikanischen Westküste verbieten will, ist gleichfalls keine nebensächliche Erscheinung des Tages. Aber wir würden auch fehlgehen, wenn wir etwa die ganzen Untriebe im Weissen Haus von Washington nur dem Bedürfnis Wilsons zuschrieben, bei der neuen Präsidentenwahl in diesem Sommer wieder gewählt zu werden und durch seine schneidige Sprache gegen Deutschland die Mißerfolge der Politik gegen Mexiko und Japan vergessen zu lassen. Nach der letzten Note ist für solche Erwägungen kein Raum mehr. Es wird schon besser sein, die Lage mit allem Ernst zu betrachten und zu bedenken, daß der Krieg schließlich doch auf europäischem Boden, wo wir durchweg als Sieger dastehen, entschieden werden muß.

Rundschau.

Berlin, 26. April. (WVB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die eiblichen Aussagen von 5 Krankenträgern eines im Westen stehenden Jägerbataillons, durch die unumstößlich festgestellt wurde, daß ein französischer Offizier deutsche Sanitätsmannschaften durch Bedrohung mit dem Revolver zum Verrat ihrer eigenen Kameraden zu verleiten gesucht hat und als ihm dies nicht gelang, die Krankenträger meuchlings niederschoss. Der Sanitätsgefreite Hellingner wurde dabei durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die deutschen Sanitätsoldaten waren vollkommen unbewaffnet und hatten den französischen Offizier ausdrücklich auf ihre rote Kreuz-Abzeichen und ihre Eigenschaft als Sanitätsoldaten aufmerksam gemacht.

Berlin, 27. April. Aus Amsterdam wird unter dem 26. April der „Morgenpost“ gemeldet: Die englischen Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Geheimhaltung des Parlaments und protestieren dabei in den schärfsten Worten gegen eine neue Aq. Verordnung, die der Presse einen undurchdringlichen Mauerkorb anlegen soll. In der Verordnung heißt es: „Es ist jeder Person, sowie jeder Zeitung unterjagt, durch irgendwelche gedruckte Veröffentlichungen oder öffentliche Reden einen Bericht bekannt zu machen über Geschehnisse in Geheimen Sitzungen der beiden Häuser des Parlaments oder sie anzudeuten. Ausgenommen sind nur die Veröffentlichungen, die offiziell durch das Presse-Büro bekannt gemacht werden.“ Ein zweiter Artikel betrifft dieselbe Bestimmung über Kabinettsitzungen und vertrauliche Mitteilungen von Regierungsbeamten. „Daily Mail“ sagt dazu: Jetzt darf man eine Kabinettsitzung nicht einmal mehr erwähnen. Diese Verordnung gegen die Zeitungen ist ein großes Mißtrauensvotum gegen die Minister selbst. Wenn die nicht ausplauderten, wäre ihr Geheimnis sicher. Wie die Dinge jetzt liegen, werden die englischen Blätter nur noch das veröffentlichten können, was der Regierung paßt. Es wird ihr möglich sein, jede Diskussion über eine öffentliche Angelegenheit im Keime zu ersticken.

Frankfurt, 27. April. (WVB.) Aus Sofia meldet die „Frf. Ztg.“: Die so lärmvoll verbreitete Nachricht der Landung russischer Soldaten in Marseille wird von der bulgarischen Öffentlichkeit sehr skeptisch aufgenommen. Jeder fragt, woher die Russen kommen. „Balkanofa Posta“ bemerkt: Entweder sind es schiffsbrüchige Matrosen im Mittelmeer torpedierter russischer Schiffe, oder eine Armee russischer Arbeiter aus Amerika, oder, was am wahrscheinlichsten ist, unglückliche serbische Flüchtlinge aus Korfu. — Nach den eigenen Informationen des Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ handelt es sich tatsächlich um Flüchtlinge aus Korfu. Wie dem aber auch sei, in Bulgarien lacht man über diesen neuesten Bluff des Bierverbandes.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12
für a n s w ä r t s 15
bei Ausnahmisertheilung
durch d. Geschäftsst. 20
Reklame-Zeile 30
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Forstamt Liebenzell.
Holz-Stangen- und
Reigholz-Verkauf
ienstag den 2. Mai
nachmittags 2 Uhr.
„Sonne“ in Liebenzell
aatswald Maich, Rehd-
de, Frohnwafen, Bräu-
Eugenhardt, Koblha-
t: Bauftangen: 2
L. M., Hagftangen:
L.-M. M., Dopfen-
gen: 375 L.-M. M.
Buchen: 24 Scheiter, 11
gel, 24 Anbruch; Eichen:
Anbruch; Nadelholz:
gel, 131 Anbruch.

Neuenbürg.
reischgewässerte
Stodfische
schön weiß
empfehl
Karl Maier.

Neuenbürg
Früher
Kalk in Säcken
getroffen und empfiehl
zur gest. Abnahme.
ent- und Kalkfäden
nach Entleerung lösen
geben.
Gg. Haizmann.

Schwarze
ncken
rz und halblang,
sowie
Lünette
lt in guten Vollstoffen.
Vorrat reicht, noch p
alten Preisen
ene Schanz
bad, Telef. 130.

Hedin:
Nach Osten.
von Gottberg:
Kreuzerfahrten und
U-Bootsfahrten.
Im Lande der Ligt
t:
Aus einer deutschen
Festung.
lik:
Kreuzerfahrten eines
Johanniters
A zu haben in der
ndlung von G. Meck.



Paris, 27. April. (GAB.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm des Fürsten von Monaco an den Präsidenten Wilson, in dem der Fürst seine Zustimmung zu dem amerikanischen Protest gegen den Unterseebootskrieg der Deutschen ausdrückt.

Württemberg.

Stuttgart, 27. April. Der König ist vorgestern zu einem vierwöchigen Kurzgebrauch in Wiesbaden eingetroffen und hat im Nassauer Hof Wohnung genommen.

Stuttgart, 26. April. Die Generaldirektion der K. W. Staatsbahnen teilt amtlich mit: Infolge Einführung der „Sommerzeit“ beginnt der 1. Mai 1916 am 30. April nachm. 11 Uhr. Von diesem Zeitpunkt an verkehren die Züge, die nach dem Winterfahrplan ihre Endstation zwischen 11 und 12 Uhr nachts erreichen sollten nach ihrem alten Fahrplan, jedoch um eine Stunde verspätet; alle anderen Züge nach dem neuen (Sommer-)Fahrplan und zwar, soweit sie schon vor 11.00 im Laufe sind, ebenfalls mit etwa einer Stunde Verspätung. Soweit die durchgehenden Schnellzüge infolgedessen verspätet laufen, werden in ihrem Fahrplan auf den württembergischen Strecken Vorzüge geführt, so im Fahrplan des Zuges 38 (Berlin-Singen) ein Zug von Heilbronn nach Immendingen. — Am 30. April erreicht der Zug D 4 Stuttgart ab 4.47 Uhr nachm., Frankfurt an 8.34 Uhr, den Anschluß an den Schnellzug 75 nach Hamburg, der schon 7.50 Uhr nachm. in Frankfurt abgeht, nicht. — Am 1. Mai wartet der Zug 17, Stuttgart ab 12.36 Uhr vorm. den daselbst um eine Stunde später eintreffenden Gilzug 69 von Mühlacker ab.

Stuttgart, 27. April. Vom Invalidendank Stuttgart, Königsstr. 41, sind aus dem Ertrag einer Lotterie dem Kriegsministerium wiederum 40 000 Mk. zur Unterstützung von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen übergeben worden.

Leonberg, 27. April. Der in weiten Kreisen bekannte Besitzer der „Gleims- und Wülmann-Bietung“, Redakteur und Buchdruckereibesitzer Dr. jur. Hermann Lindenberger, Leutnant der Landwehr im Landsturm-Inf. Ersatz-Bat. Leonberg, Inhaber des Friedrichsordens II. Klasse mit Schwertern, ist nach längerem Krankenlager verschieden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eisene Kreuz II. Kl. erhielt der Kriegsfreiwillige, Gesh. Otto Bözenhardt (Sohn des Apoth. Bözenhardt) im Landwehr-Feldartillerie-Regiment Nr. 1.

Feldbrennach, 26. April. Heute nachmittag wurde der älteste Mann unserer Gemeinde, Herr Altschultheiß Würkle, zu Grabe getragen in Begleitung einer ansehnlichen Trauerverammlung.

In Sturm und Stille.

20 Roman aus der Franzosenzeit von Max Frey.

Niemand konnte ihm, als Wellingerode den großen Doriaum betrat, Auskunft geben, wer die Schiffe abgefeuert hätte. Jedermann hatte sie gehört, aber keiner bemerkte, wo sie gefallen waren. Nur das eine ließ sich feststellen, daß sie nicht von den Soldaten abgegeben worden waren.

Diese Nachricht machte Wellingerode nachdenklich. „Entweder liegt hier ein Zufall vor“, sagte er zu den ihn begleitenden Kapitänen Salgnac und Breuille, „oder es handelt sich um irgend ein verabredetes Verbrechen. Also Vorsicht, meine Herren, Vorsicht!“

Eine kurze Pause. Dann fragte der Graf: „Hat Fräulein von Haffow das Städtchen verlassen?“

„Ja wohl, Herr Graf. Sie ist nach dem Gehölz hinübergegangen.“

„Sehr wohl! Dann handeln Sie nach meinen Befehlen — schnell, vorsichtig, geräuschlos. Sie haben mich verstanden, lieber Kapitän?“

„Gewiß, Herr Graf!“

„Gibt die eine — dann den andern! Wir wollen doch mal sehen, wer hier Herr im Lande ist.“

Das sollte in der Tat der Graf von Wellingerode sehr bald erfahren.

Währenddessen war Beate, ohne eine Ahnung davon, was im Städtchen vorging, am Gehölz drüben angelangt.

Hans Joachim kam ihr entgegen; herzlich lachte er ihr die Hand hin. „Tausendmal willkommen, Fräulein Beate!“

„Willkommen, Herr von Sornitz!“

darunter mehrere Ortsvorsteher. Von 1864 an stand er bis 1. Oktober 1902 im Dienste der Gemeinde, zuerst als Kirchen-, Armen- und Gemeindepfleger und seit 13. Jan. 1887 als Ortsvorsteher. In seine letztere Dienstzeit fiel die Erbauung der Gemeinde-Wasserleitung. Für alle seine treuen Dienste wurde ihm von seinem Amtsnachfolger ein warmer Nachruf zuteil und von der Gemeinde ein wohlverdienter Kranz gewidmet. Der Entschlafene ruhe im Frieden!

Bei der unlängst abgehaltenen Einjährigen-Prüfung haben 7 Schüler der bekannten Neuen Höheren Handelsschule in Calw (Direktoren Jügel und Fischer) die Prüfung bestanden.

Pforzheim, 24. April. Mit den beiden Krankenhäusern hat unsere Stadt jetzt sechs Lazarette; sie entbehrt aber noch eines Soldatenheims, in dem die Krieger ihre freie Zeit angenehm verbringen können. Diesem Mangel wird abgeholfen. Der Stadtmissionsverein stellte geeignete Räume seines schönen, vor zwei Jahren erbauten „Melanctonhause“ zur Verfügung. Die Eröffnung des Kriegerheims soll am 1. Mai erfolgen.

Bon der Gnz, 27. April. Ein 52 Jahr alter geschiedener Ausländer Christian Kiefer in Brödingen, stahl im Lauf der letzten zwei Jahre in Pforzheim seinem Arbeitgeber Metallformen im Werte von 660 Mark und fertigte Waren im Werte von 101 Mk. die er dann einem Händler verkaufte. Jetzt wurde er entdeckt und verhaftet.

Neuenbürg. (Eingefandt.) Der Zweck des „Eingefandt“ in Nr. 94 ds. Blattes ist erreicht. Die Bezirks-Getreidestelle und der Komunalverband wissen jetzt, daß der muffige Roggen nicht verdaulich, sondern dem Wunsche der Geflügelhalter entsprechend, diesen zugewiesen werden sollte. Wenn die genannten Stellen für dieses billige Verlangen nicht eintreten wollen, sondern es dem Einzelnen überlassen, die Reichsgetreidestelle darum anzugehen, so ist dies sehr zu bedauern. Die im Amtszimmer an der Talstraße ausgeflügelte Andrede, Roggen eigne sich wenig zu Geflügelfutter, ist durch die Tatsache hinreichend widerlegt, daß der hiesige Geflügelzüchterverein durch eines seiner Mitglieder persönlich um Zuweisung des Roggens gebeten hat. Ebenso überzeugend hierfür dürfte der Umstand sein, daß bei der in der Kriegszeit eingetretenen Futterknappheit gar mancher schon Roggen gefüttert hat, was die da und dort ausgesprochenen Strofen beweisen.

Kriegstagebuch 1914/15.

April 1915.

27. Zusammenbrechen englischer Angriffe an der Straße Npern-Willem. — Erstürmung der französischen Befestigungsgruppe bei Le Mesnil. Verluste der Franzosen im Priesterwalde. — Bei Milo an der kaukasischen Front Erfolge der Türken. — Feindlicher Angriff von 16 Panzerschiffen an der Meerenge abge schlagen. — 2 Transportdampfer vor Seddul-Bahr getroffen. — 2 englische Minenschiffe „Majestic“ und

„Triumph“ wurden beschädigt aus der Schladlinie zurückgezogen. — Torpedierung und Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ durch das österreichische Unterseeboot „U 5“.

28. Feindliche Angriffe bei Steenstraate und Het Sas ergebnislos. — Franzosen erleiden Mißerfolge an der Eisenbahn-Linie La Bassée-Bethune und bei Le Mesnil. — Eroberung eines russischen Stützpunktes bei Dachowo südlich Sochaczew. — In den Karpathen und in Russisch-Polen heftige Geschüßkämpfe. — Französischer Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ brennend nach Tenedos zurückgezogen. Am Suezkanal eine Kompagnie Meeraristen in die Flucht geschlagen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. April. (WTB.) Der amerikanische Botschafter begibt sich heute abend zu einer Audienz bei Seiner Majestät im Großen Hauptquartier.

Frankfurt, 27. April. (GAB.) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus New-York: Der Abgeordnete Mann, der Führer der Opposition im Repräsentantenhaus, der wegen seiner Bemerkungen gegen Wilson scharf angegriffen wurde, hielt eine neue Rede gegen den Krieg, in dem er sich gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland erklärte. Das ganze Haus applaudierte. Senator Tomwshend, der sich bei Senator Gores' Resolution über den Tauchbootkrieg der Abstimmung enthalten hatte, erklärte in einem Interview, er sei unter den gegenwärtigen Umständen gegen einen Krieg. Diese Sinnesänderung ist offenbar auf die in Michigan dem Heimatstaat Gores', zu Gunsten Henry Fords ausgefallene Abstimmung für die Präsidentschaftskandidatur zurückzuführen.

Berlin, 27. April. Aus Kopenhagen wird der „Nationalztg.“ gemeldet: „National Tidende“ erfährt aus Washington über London: Das amerikanische Auslandsamt bewahrt über den Inhalt des Berichts, den das Amt heute von dem amerikanischen Botschafter in Berlin empfangen, tiefstes Schweigen. Die beginnende Entspannung sei jedoch unverkennbar und man habe Grund zu hoffen, daß der befürchtete Bruch vermieden wird.

STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE
E. ZEPF'Sches INSTITUT, STUTTGART

Streng getrennte, allgemeine und höhere Handelsklassen für Damen und Herren.
Lehrpläne kostenlos.
Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler und Schülerinnen.
170 Schreibmaschinen :: Musterkontore.

Beate war dem schönen Tier trüblich eine Kaufhand zu.

„Guten Tag, Bräutchen. Aber nun zu Ihnen, Herr von Sornitz. Sie machen mir ein so ernstes Gesicht heute, das gar nicht in diesen sonnigen Frühlingstagen paßt.“

Langsam, Seite an Seite, gingen sie den stillen Waldweg entlang. Gute Sonnenlichter allgerien durch die noch lahlen Ä. huchten über den Boden hin und verfielen sich im knispenden Zweigwerk der Sträucher. Lele rauchte der kühlendwind in den Ääumen und rih übermäßig die weissen Blätter ab, die noch da und dort daranhingen — das Leben, das den Tod verlangt. Wellen hoben aus dem Gras ihre Blauaugen zum Himmel empor, der ihnen sonnig entgegenlachte, bunte Käfer hasteten über den Wiesen, und von irgendwoher klang der schmetternde Jubelruf einer Kästel. Frühling ringsum, der seine Siegesjahne durch das Land trug.

„Was ist Ihnen, Herr von Sornitz?“ wiederholte Beate ihre Frage, als er nicht gleich Antwort gab.

„Ach“, sagte er dann, „wozu wollen wir uns diese Stunde verderben lassen durch die leidigen Händel in der großen Welt da draußen?“

„Es muß Sie aber auch persönlich angehen, Herr von Sornitz. Nicht nur die große Welt. Denn Sie sind verheiratet — geliehen Sie es.“

Er holte tief Atem.

„Ach ja. Gestern abend, als ich nach Hause kam, fand ich einen Brief vor. Uble Nachrichten! Breußen, von dem wir alle hofften, daß es sich an Rußland anschließen und damit das Verbrechen zum Abwenden des drückenden Joches geben würde, hat sich Frankreich unterworfen, hat die Bedingungen Napoleons angenommen und stellt für ihn ein Hilfslager gegen Rußland. Die Besten und Tapfersten in Breußen können das nicht ertragen und scheiden

grollend aus dem Heere aus, um nicht unter Napoleon leiden zu müssen. Wellington, Popov, Glawerow, die Grafen Lohna und viele andere hängen den Säbel an die Wand und lassen ihn rotten oder sie gehen nach Rußland. So weit ist es gekommen, das Kreuz aus Baierns Liebe gegen ihr eigenes Vaterland kämpfen. Wahrhaftig, es wäre zum Lachen, wenn es nicht so bedrückend wäre.“

Und ein leises Stöhnen kam aus seiner Brust. Beate ergriff seine Hand. „Mein armer Freund! Er ist ihr tief in die leuchtenden Augen.“

„Noch nicht ganz arm, Beate. Ein Vaterland hab' ich verloren — mein Herz sucht eine andere Heimat — geben Sie sie ihm, Beate, in Ihrem Herzen. Eine Heimat in Sturm und Stille.“ Er ließ sich vor ihr auf die Knie nieder und legte seine heiße Stirn an ihre Hand.

Sie aber strich ihm lieblosend über Stirn und Haar. „Was kann ich armes Mädchen Ihnen sein?“

„Alles, Beate! Mein Stern, an den ich glaube, meine Hoffnung, die mich hochhält, meine Stärke, wenn ich in dunkler Nacht einmal matt und müde werden sollte. Sprich, Beate, willst du mir das sein?“

Sie faßte seine Hand wie zu tapferem Gedächtnis und entgegnete schlicht: „Ja wohl, wenn mir Gott die Kraft dazu gibt!“

Da sprang er auf, umschlang die zarte Gestalt und küßte ihre roten Lippen.

In der Ferne verklang lautend der Anruf. — Schweigend, Hand in Hand, schritten sie weiter. Die Sonne spielte losend um die jugendlichen Gestalten, und der warme Hauch des Frühlings läste ihnen Stirn und Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

London, 27. Käufer im Alter für den 29. Mai

London, 27. Unterhaus teilte Land noch immer noch einige wichtige im Besitz und die zu Ende. Anrichte

Landbewegung be im Werke und es getroffen werden. landten Truppe zu beherzigen. züglich der Belg und General Sir

Polenmacht zur 9 haben. Die Neg Untersuchung darü des Auslandes se troge.

Athen, 27. 9 WTB.) Auf das Entwurf, die Eife fähig zu stellen, gortich abgelehnt, erdeten.

Berlin, 28. 9 wird aus Eugano Athen, zwei russi langen Fluge am 24 erschienen.

Konstantin o einer in den Je machung des Krie Siebzehnjährigen freiwilligen Dienst

Järich, 27. Blätter melden au

Berlebr

Da sich gesen ungen sich übermü Erlaffung der für lung angeordnet, verläufen nicht m darf, und daß zur des Ausweisabich Abgabe mit Tinte Auf eine Fleische ein halbes Pfund Die Ortspol Verkaufsstellen aus zu lassen und bei haupt zu verbind

Neuenbürg.

In S

21) Roman aus de

Nach langem dem Joachim a ruhewolle Tage Die französische völkern legt sich wir werden die

Wochen nicht me wir nichts machen geschrieben ist — unter die Fäße liefern, was ein

blutigen, und Gewalt zu bezeug

„Ach, wenn nordt wären, So

dieser abscheuliche dem Städt Dohert hätte! Mir ahnt!

„Ohne Furcht Gewalttätig wo getroffen. Ich w heute nahelegen, schwerde an de

kommenen Galt Traum, er ist Verstellungen lei von Paris aus!

„Ja, beläwe unheimliche Men Es soll geid Geliebte, und le Absicht, in die

Hans Joachim



us der Schlacht
terung und Ver
er Kreuzers „Leon
hische Untersee-
traate und Det
erleiden Mißer-
Vassee-Bethune
rung eines russi-
südlich Sachac-
nd in Kuffisch-
Französischer
brennend nach
Suezkanal eine
flucht geschlagen.

Telegramme.
Der amerika-
ute abend zu
stät ins Große

AB.) Die „Fest.
Der Abgeordnete
im Republikant-
merkungen gegen
hieß eine neue
sich gegen den
ungen mit Deutsch-
audierte. Senator
Dores' Resolution
minung enthalten
er sei unter den
nen Krieg. Diese
die in Michigan
ten Henry Forde
Präsidenten-

Kopenhagen wird
ational Tidende“
von: Das ameri-
er den Inhalt des
u dem amerikani-
g, tiefstes Schwe-
g sei jedoch un-
zu hoffen, daß
died.

FACHSCHULE
STUTTGART
und höhere
und Herren.
ideite Schüler
usterkontore.

um nicht unter
neueren, Popen,
nd viele andere
d und lassen ihn
nd. So weit in
s Vaterlandside
pien, Walthartha,
it so herzbredend
aus seiner Brust.
n armer Freund!
den Augen.
Ein Vaterland
indut eine andere
Beate, in Ihrem
und Stille.“ Er
t und legte seine
über Stirn und
chen Jhnen sein?
an den ich glaube,
it, meine Sätze,
l malt und müde
willst du mir das
Kap'ereem Gelbmiß
wenn mir Gott die
e zarte Gestalt und
zend der Amiel-
Gand, schritten sie
um die tugendlichen
es Frühlings läge

London, 27. April. (WZ.) Die verheirateten
Männer im Alter von 28 bis 35 Jahren wurden
für den 29. Mai unter die Fahnen gerufen.
London, 27. April. (WZ. Reuter.) Im
Unterhaus teilte Asquith mit, daß die Lage in Ir-
land noch immer ernst sei. Die Rebellen hätten
noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Dublin
im Besitz und die Straßenkämpfe seien noch nicht
zu Ende. Anscheinend sei eine ausgedehnte Auf-
standsbewegung besonders im Westen des Landes,
im Weste und es müßten strenge Vorsichtsmaßregeln
entworfen werden. Die in das Aufstandsgebiet ent-
sandten Truppen seien zahlreich genug, um die Lage
zu beherrschen. Ueber ganz Irland werde unver-
züglich der Belagerungszustand verhängt werden
und General Sir John Maxwell werde die nötigen
Befehle zur Niederwerfung des Aufstandes er-
halten. Die Regierung würde eine eingehende
Untersuchung darüber anstellen, welches die Gründe
des Aufstandes seien und wer die Verantwortung
trage.

Athen, 27. April. (Vom Berichterstatter des
WZ.) Auf das Verlangen der Diplomatie der
Entente, die Eisenbahn Piräus-Larissa zur Ver-
fügung zu stellen, hat die griechische Regierung late-
gorisch abgelehnt, eine solche Anfrage überhaupt zu
erörtern.

Berlin, 28. April. (WZ.) Dem Lokalanzeiger
wird aus Lugano gemeldet: Secolo meldet aus
Athen, zwei russische Flugzeuge seien nach einem
langen Flug am 24. April abends über Konstantinopel
erschienen.

Konstantinopel, 27. April. (WZ.) Nach
einer in den Zeitungen veröffentlichten Bekannt-
machung des Kriegsministeriums werden auch die
Siebzehnjährigen aufgefordert, sich eventuell zum
freiwilligen Dienst in der Armee zu melden.

Zürich, 27. April. (WZ.) Schweizerische
Blätter melden aus Mailand, daß die bereits in

Nom verbotenen Raiberfassungen der Sozialisten
und Republikaner nunmehr für ganz Italien
durch Dekret des Ministeriums untersagt wurden,
da man Kundgebungen für und gegen den Frieden
befürchtet.

Den 28. April 1916.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundschau“
meldet aus dem Haag: Aus England zurückgekehrte
holländische Reisende berichten, in London herrsche
große Aufregung über die aufrührerische Be-
wegung in Irland, zumal aus den letzten Nach-
richten hervorzugehen scheint, daß ein Transport von
10000 Gewehren aus Amerika tatsächlich an der
Westküste Irlands ausgeladen wurde. Die Führer
der Aufstandsbewegung haben unter anderem mit
dem Gespenst der allgemeinen Dienstpflicht gearbeitet
und durch diese Drohung die Massen mitgerissen.
Bei der Regierung sind ferner Berichte eingelaufen,
daß eine große Anzahl von Eisenbahnbrücken und
Dämmen in Irland unterminiert wurden. Die
Regierung hat deshalb bisher 16000 Mann
englische Truppen zur Bewachung der
Eisenbahnlinien nach Irland geschickt.
Auch beabsichtigt sie, bei Belfast und Dublin je
ein großes Militärlager einzurichten, wo je 10000
Mann Rekruten ausgebildet werden sollen, um im
Notfall zur Verstärkung der Truppen in Irland
verwendet zu werden. Die Verwirklichung dieser
Absicht wird jedoch in London militärischen Kreisen
bezweifelt, da durch diese Maßnahme ein weiteres
Umsichgreifen der aufrührerischen Stimmung befürchtet
wird. Die Ausschließung in Irland erstreckt sich bis
in die höchsten Kreise des Handels und der In-
dustrie. Die englischen Blätter besprechen eifrig
die Aufstandsbewegungen in Irland und betonen,
daß sie von Deutschland angezettelt seien.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus New-York
wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Die Staaten
Massachusetts und New-Jersey erklärten sich bei der

Abstimmung über die Präsidentschaftskandidatur gegen
Roosevelt, der bisher in jedem Staate bei der Ab-
stimmung geschlagen worden ist, dieser Umstand sowie
die Tatsache, daß Tausende von Telegrammen die
Erhaltung des Friedens fordern, macht die offiziellen
Kreise in Washington unschlüssig und nachdenklich,
doch sind in der Bundeshauptstadt noch mächtige
Interessengruppen am Werke, um das Kriegesieber
zu erregen und zu unterhalten.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Verkehr mit Verbrauchszucker.
Da sich gezeigt hat, daß in letzter Zeit einzelne Haushalt-
ungen sich übermäßig mit Zucker eingedeckt haben, wird bis zur
Erlassung der für Württemberg vorgesehenen einheitlichen Rege-
lung angeordnet, daß bis 1. Mai an eine Person von Zucker-
verkäufen nicht mehr als ein Pfund Zucker abgegeben werden
darf, und daß zur Kontrolle vom Verkäufer auf der Rückseite
des Ausweisabschnittes der Fleischkarte ein Vermerk über die
Abgabe mit Tinte oder Stempelaufdruck gemacht werden muß.
Auf eine Fleischkarte für ein Kind unter 6 Jahren darf nur
ein halbes Pfund abgegeben werden.
Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, alle Zucker-
Verkaufsstellen ausdrücklich auf diese Bekanntmachung hinzuweisen
zu lassen und bei Nichteinhaltung den Verkauf von Zucker über-
haupt zu verhindern.
Neuenbürg, den 27. April 1916.
Oberamtmanng Ziegele.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.
Futtermittel-Angebot.
In Folge der ganz und gar unzulänglichen Ueberweisungen
an Inlandskleie waren wir in letzter Zeit bemüht, die waggon-
weise Lieferung von Auslandskleie (rumänischer Herkunft) an
die größeren Gemeinden des Bezirks zu vermitteln. Der Preis
dieser Kleie kommt in incl. Fracht auf 15. A 50 J bis 15. A 80 J
per Ztr. ohne Sack ab Bahn zu stehen. Die Qualität ist
besser als bei der Inlandskleie. Die Kleie ist in der Regel
loose verladen, also ohne Sack. Garantie wird keine geleistet.
Um nun auch kleineren Gemeinden die Möglichkeit zu
geben, sich mit rumänischer Kleie zu versorgen, sind wir bereit,
rumänische Kleie nicht bloß waggonweise, sondern auch in
kleineren Partien zu vermitteln und eruchen die Gemeinden,
ihren Gesamtbedarf längstens bis 3. Mai 1916 hierher anzu-
zeigen. Bei genügender Beteiligung werden wir dann das
Weitere veranlassen.
Den 27. April 1916. Oberamtspfleger Kübler.

Neuenbürg.
Eine schwere
Kalbin
38 Wochen trüchtig, hat zu
verkauft
Wilhelm Water,
Zimmermeister.
„Er ist unser Friede“
Gedicht-Sammlung
zusammengestellt auf Veranlassung
J. K. H. der Großherzogin
Luise von Baden
à 1.60 A zu haben in der
G. Nech'schen Buchhandlung

In Sturm und Stille.
21) Roman aus der Franzosenzeit von Max Treu.
Nach langem seltsam Schweigen nahm endlich
Hans Joachim wieder das Wort: „Es werden un-
ruhvolle Tage für uns hier im Lande kommen.
Die französische Armee mit allen ihren Bundes-
völlern setzt sich nach Osten zu in Bewegung, und
wir werden die Einquartierungen in den nächsten
Wochen nicht mehr los werden. Dagegen können
wir nichts machen, wir müssen ihnen geben, was vor-
geschrieben ist — aber wir werden uns auch nicht
unter die Fülße treten lassen. Wir werden nichts
lehren, was etwa über das, was ihnen zusteht,
hinschaut, und brutaler Gewalt werden wir mit
Gewalt zu begegnen wissen.“
„A, wenn doch diese schrecklichen Tage erst
vorbei wären, Hans Joachim. Und wenn doch erst
dieser abscheuliche Mensch da drin —“ sie zeigte nach
dem Stitt Hohenbergen hinüber — „uns verlassen
hätte! Mir ahnt immer Unheil von ihm!“
„Dne Furcht, Beate. Sollte er wirklich einen
Gewaltstreich wagen — es ist für alles Vorsorge
getroffen. Ich werde aber der Tante Abtissin noch
heute nahelegen, daß sie sich durch eine direkte Ver-
sicherung an den König nach Kassel den unwill-
kommenen Gast vom Halse schafft. Jerome ist kein
Ennemi, er ist nicht ohne Einsicht und begründeten
Vorstellungen leicht zugänglich, wenn ihm nicht etwa
von Paris aus die Hände gebunden sind.“
„Ja, beäwärt Euch, Hans Joachim, damit der
unheimliche Mensch von hier fortkommt.“
„Es soll geschehen, Beate. Und nun noch eins,
Geliebte, und sei mir nicht böse darum, ich habe die
Absicht, in die russische Armee einzutreten —“
„Hans Joachim!“ rief sie erschrocken.

„Sei nicht böse, Geliebte,“ bat er weiter. „Aber
sieh, so sicher die Sonne heute über der Erde scheint,
so sicher ist dieser Krieg für den großen Eroberer ein
Vernichtungskrieg. Das ahnt ein jeder, der die Dinge
kennt und ihren Lauf beobachtet hat, und seine treu-
esten Anhänger in Frankreich haben ihn vor diesem
Kampfe gewarnt und nennen ihn offen eine Verrä-
theit. Aber er hört auf niemand — men die Götter
vernichten wollen, den schlagen sie mit Blindheit.
Er rennt in sein Verderben!“
„D, wäre es so.“
„Es ist so, Beate! Und da darf ich doch nicht
fehlen. Mit offenen Armen nimmt uns Rußland auf.
Es kann uns brauchen. Und so laß mich zieh'n, Ge-
liebte, wenn die Stunde da ist.“
„Aber wenn du nicht widerkehrst?“
„Ich lehre wieder. Mir sagt es das Herz, und
seine Sprache täuscht nicht. Gott hat uns nicht
zusammengeführt, um uns nach kurzem wieder zu
trennen. Nein, Beate, das tut er nicht. Willst du mich
gehen lassen?“
Da lächelte sie ihn auf die Stirn.
„Zieh hin, Geliebter, du sollst das Mädchen, das du
dir erwählst, nicht schwach finden. Bleib hin! Aber
lehre wieder, Hans Joachim, lehre wieder.“
Er schloß sie in die Arme und bedeckte ihren Mund
mit Küffen.
Im Busch sang die Amsel ein neues Lied,
schmetternder und schöner noch als das erste.
Aber plötzlich brach sie ab und erschrocken flog sie
durch die blaue Luft davon.
Und gleichzeitig jubten Hans Joachim und Beate
bestürzt aus ihrer Umarmung auf.
Vom Stitt Hohenbergen her schallten deutlich
drei rasch aneinander folgende Schüsse.
Sofort pflüß Hans Joachim seinem Brauen, der ge-
horiam herbeigelaufen kam.

„Das Alarmglocke der Unieren!“ sagte Hans
Joachim. „Was bedeutet das?“
Beate drängte sich an ihn.
„Wohin willst du, Geliebter?“ fragte sie, angst-
voll ihm in die Augen sehend.
„Zu meinen Getreuen!“
„Und ich?“
„Einen Augenblick kann er noch.“
„Geh ruhig zurück ins Stitt, Beate,“ sagte
er dann. „Bei der Tante Abtissin bist du am sicher-
sten. Sie läßt dir kein Haar krümmen.“
Beate nickte zustimmend.
„Es wird das beste sein, Hans Joachim.“
„So leb wohl, bald bin ich bei dir.“
„Bald, bald, Geliebter!“
Dann gab er dem Pferde die Sporen, daß der
Braune hoch aufbaumte. Eine solche Behandlung
war er nicht gewöhnt. Aber gehoriam sagte er dann
mit seinem Reiter davon in der Richtung auf
Vinau zu.
Als Hans Joachim das Gehölz hinter sich und
freie Aussicht nach allen Seiten hatte, warf er einen
Blick hinüber nach dem Stitt, um Beate noch einmal
zu sehen. Und er sah sie.
Aber das Blut in den Adern erstarrte ihm:
eine Anzahl französischer Reiter hatte das Mädchen
ergriffen und schleppte es zu einem in der Nähe
haltenden Reifewagen. Etwas wie ein Hüferus hing
zu dem verleinerten Reiter hinüber.
Ein paar Augenblicke hielt er regungslos auf dem
Pferd, das er mit jähem Auf angehalten hatte.
„Schurken!“ knirschte er.
Mit Blickschnecke jaaten sich die Gedanken in
seinem Kopf, dessen Schläfen er zum Reitspringen
heftig klopfen fühlte.
Was sollte er tun? Dort hinüberjagen?
(Fortsetzung folgt.)



R. Oberamt Neuenbürg.

Nach Zustimmung der Landespreisstelle ist der Milchhöchstpreis in den Gemeinden Ober- und Unterniebsbach auf 18 Pfennig für 1 Liter Verbrauchsmilch mit Wirkung von heute ab erhöht worden.

Den 27. April 1916. Oberamtmann Ziegele.

**Forstamt Langenbrand.
Wegbau-Akkord.**

Die Herstellung eines Holzabfuhrwegs (1800 Meter lang) im Distrikt Hengstberg (Hohgrundweg) wird im Wege schriftlichen Angebots vergeben.

Kostenvoranschlag:

Erdarbeiten	2970 M
Chaussierung	4802 "
Dohlenbauten	750 "
Insgesamt	378 "
Summe	8900 M

Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme mit der Aufschrift „Hohgrund-Weg“ sind spätestens bis

Samstag, 6. Mai, vormittags 10 Uhr,

beim Forstamt einzureichen, worauf die Eröffnung stattfindet.

Dem Forstamt unbekannte Bewerber haben sich durch Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Plan, Ueberschlag und Bedingungen liegen beim Forstamt zur Einsicht auf. Vollendungstermin: 1. Oktober ds. J.



Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung einer Fußwegunterführung auf Bahnhof Bad Liebenzell sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Würtemberg, Jahrgang 1912 Seite 113 bekannt gemachten Bestimmungen über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Aushub 440 cbm, Betonierarbeit 184 cbm, Maurerarbeit 7 cbm, Glatzstrich versch. Art 270 qm, Steinbeigung u. Vorlage (Handarbeit) 63 cbm usw.

Die Bedingungenunterlagen können bei der R. Württ. Eisenbahninspektion Pforzheim, Luisenstr. 2, Zimmer 4 eingesehen werden. Auszüge 1 M 20 J.

Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit entsprechender Aufschrift versehen bei unterzeichneter Stelle einzureichen sind, wird am

Mittwoch, den 10. Mai 1916, vormittags 10 Uhr stattfinden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pforzheim, den 27. April 1916.

R. Württ. Eisenbahninspektion.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am nächsten Samstag den 29. April Ausgabe der

Brot-, Mehl-, Butter- und Fleischkarten.

Die Ausgabe erfolgt nach der Nummer der Fleischkarte und zwar

Nr. 1-100	von 7 1/2-8 1/2 Uhr vorm.,
" 101-200	" 8 1/2-9 1/2 "
" 201-300	" 9 1/2-10 1/2 "
" 301-400	" 10 1/2-11 1/2 "
" 401-500	" 2-3 nachm.,
" 501-600	" 3-4 "
" 601-670	" 4-5 "

Wer beim Aufruf der Nummern fehlt, kommt erst am Schluß abends 4-5 Uhr.

Der Butterverkauf für den Monat Mai ist dem Kaufmann B. Fieß übertragen.

Die Teigwaren, für welche gleichzeitig Karten ausgegeben werden, können bei Hrn. Wilhelm Kaufner und Wilhelm Gauß (Vorstädte) empfangen werden, 1/2 kg zu 48 Pf. Wenn dort ausverkauft, werden weitere Verkaufsstellen bekanntgegeben.

Den 26. April 1916.

Stadtschultheißenamt.
Knodel, Stv.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Eier

treffen in nächster Zeit ein. Wer mehr als 30 Stück wünscht, wolle dies am Samstag den 29. April hier anzeigen. Die Eier sind schwere holländ. Ware, eignen sich zum Einkochen.

Den 27. April 1916.

Stadtschultheißenamt.
Knodel, Stv.

Neuenbürg, den 28. April 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters



Ernst Hartmann

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, insbesondere seitens seiner früheren Mitarbeiter und des verehrl. Schützen- und Arbeitervereins sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Gaistal, 27. April 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland gestorbenen innigstgeliebten, treubestorgten, unvergesslichen Gatten, Sohnes, unseres Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels

**Friedrich Waidner
Landsturmmann**

sagen wir hiemit seinen Geschäftskollegen, sowie dem Kriegerverein Herrenalb unsern aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Wina Waidner, geb. Riffau.



Der Verein für Bienenzucht

hält am Sonntag, den 30. April, nachm. 2 Uhr im Gasthaus z. Waldhorn in Schwann seine

Frühjahrs-Versammlung

ab, wozu alle Mitglieder, sonstige Junfer, sowie Junferfrauen und Freunde der Bienenzucht herzlich und dringend eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Wahlen, 4) Vortrag über: Verbesserung der Bienenweide, 5) Sonstiges.

Vorstand: H. Bürkle, Oberlehrer.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

MEYERS

Geographischer

HANDATLAS

121 Haupt- und 128 Nebenkarten mit 5 Textbeilagen und alphabetischem Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen

Vierte Auflage, revidierte Ausgabe

In Leinen gebunden 15 Mark

Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen

Sämtliche

Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

die G. Nees'sche Buchhandlg.

**Freiwillige Feuerwehr
Neuenbürg.**

Sonntag, 30. April,
vorm. 7 Uhr.

**Übung des
ganzen Corps**

Das Kommando

Heute eintreffend:

Prima Kopf-Salat

prima

Schlangengurken.

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70

Wildbad.

Ein jüngerer

Hausdiener

wird sofort gesucht.

Hotel „goldenes Roß“

Herrenalb.

Ich habe noch einige Wagen

**Ruh- u. Pferde-
Dung**

abzugeben. Kann auf Wunsch angefahren werden.

R. Seuser, Sägewerk.

Herrenalb.

la. Milchschweine

sind fortwährend zu haben

Näheres b. Schmiedmeister Ruff.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser' Brust-
Caramellen.**

mit den „3 Tannen“

Millionen gebraucht
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Katarth, schmerzenden
Hals, Reizhusten, sowie als
Vorbeugung gegen Erkältun-
gen, daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 nat. hegl. Zeugnisse
von Aerzten u. Pri-
vaten verbürgen den sicheren
Erfolg.

Paquet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspfad. 15 Pfg. kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie
bei: W. Fieß u. W. Nees in
Neuenbürg; Apothek.
Tränklein und W. König in
Herrenalb; Fr. Burker und
W. Lohrer in Calmbach;
Joh. Harb und Albert Dög-
maler in Höfen; Emil Burker
in Langenbrand.